

## Kommentar der Woche KW. 29

### Nicht überreagieren

Das Bundesverfassungsgericht hat die sogenannte Homo-Ehe juristisch abgesegnet. Die Kirchen tun sich schwer mit dem Urteilsspruch. Sie tun aber auch gut daran, die Sache nicht zu hoch zu hängen.

Karlsruhe hat entschieden: Das Lebenspartnerschaftsgesetz ist verfassungskonform. Damit können Personen gleichen Geschlechts ihre Beziehung, sofern sie auf Lebenszeit angelegt ist, offiziell eintragen lassen. Klar geregelte Verpflichtungen, aber auch mehr Rechte und mehr Rechtssicherheit sind die beabsichtigte Folge. Darüber hinaus soll das Gesetz dazu beitragen, dass die Diskriminierung von Homosexuellen endgültig der Vergangenheit angehört. Diese Absicht dürfte auch im Sinne der christlichen Kirchen sein.

Wenn sich die Kirchen dennoch mit dem Karlsruher Urteilsspruch schwer tun, dann wegen der befürchteten Verwechslungsgefahr der eingetragenen Lebenspartnerschaft mit der Ehe. Entsprechend formuliert Landesbischof Gerhard Maier seine Kritik: Die Ehe stehe unter Gottes Verheißung und dürfe deshalb nicht nur als eine unter anderen Lebensformen gesehen werden. Schärfer die Reaktion der Katholischen Kirche. In ihrem Namen spricht Kardinal Karl Lehmann von einer "dramatischen Verschiebung im Wertebewusstsein", die durch das neue Gesetz ausgelöst werde.

Trotzdem könnten und sollten die Kirchen den Ball flach halten. Zum einen berührt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts ja nur den öffentlich-rechtlichen Bereich. Was hier höchststrichterlichen Segen bekommt, muss im Raum der Kirche nicht zwangsweise den göttlichen erhalten. Zum andern ist die Homo-Ehe für manche zwar ein echter Stein des Anstoßes, aber trotz allem ein kleiner Stein. Viel mehr herausgefordert müssten sich die Kirchen dagegen von jenen sehen, die in großer Zahl als Mann und Frau, aber ohne Trauschein und damit ohne den Segen der Kirche zusammenleben. Wie wenig die Kirchen auf diese Herausforderung vorbereitet sind, hat nicht zuletzt die Auseinandersetzung um Katharina Reiche gezeigt, die neue Familienkompetenzfrau der CDU.

Welche Lebensform steht unter der Verheißung Gottes? Sicher nicht immer nur die, die gerade en vogue und in Mode ist. Welche aber dann? Die eigenen Werte und die Wirklichkeit zur Deckung zu bringen, auf diesem Weg haben die Kirchen noch eine lange Strecke zurückzulegen. Sie sollten dabei keinen unnötigen Ballast mitschleppen. Eine Überreaktion auf den Karlsruher Urteilsspruch zur Homo-Ehe würde Kraft kosten, die an anderer Stelle fehlt.

Andreas Koch  
Rundfunkpfarrer